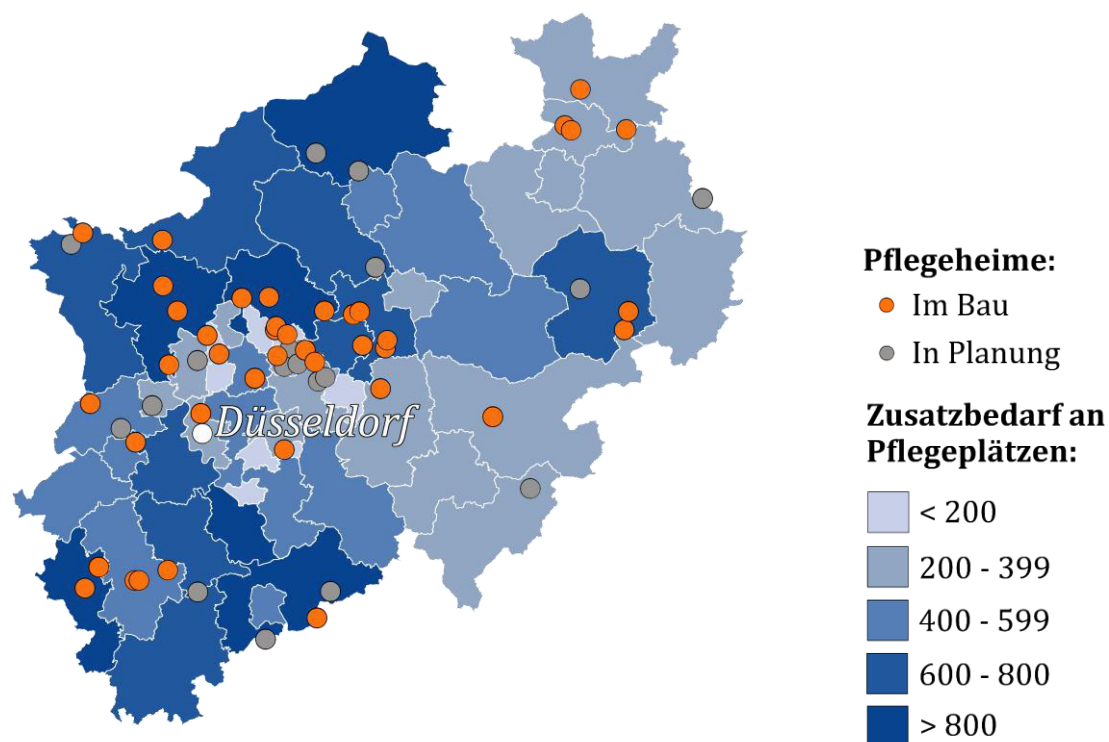


Pflegeheime für die vollstationäre Versorgung im Bau und weitere 95 in Planung befunden haben. Knapp 54 % aller erfassten Neubauprojekte wurden von privaten Trägern umgesetzt. Die Untergrenze des Baubedarfs pro Jahr von etwa 210 Heimen wird demnach nicht erreicht. Dabei soll zudem untersucht werden, in welcher räumlichen Lage die Projektentwicklungen stattfanden. Das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) gliedert die räumliche Lage auf Kreisebene nach der erreichbaren Tagesbevölkerung. Konkret unterscheidet das BBSR in vier Lagetypen: „sehr zentrale“, „zentrale“, „periphere“ und „sehr periphere“ Lage.

2.2.1. REGIONALE ANALYSE NORDRHEIN-WESTFALEN

Im bevölkerungsreichsten Bundesland Nordrhein-Westfalen ist bis zum Jahr 2030 mit einem Zusatzbedarf an Pflegeplätzen von gut 24.000 zu rechnen. Damit müssten pro Jahr knapp 1.900 Plätze geschaffen werden. Insbesondere in den Landkreisen Wesel, Recklinghausen, Steinfurt, der Städteregion Aachen, dem Rhein-Sieg-Kreis und der kreisfreien Stadt Köln werden die meisten zusätzlichen Plätze benötigt. Auf diese Kreise entfallen 25,2 % aller Zusatzbedarfe in Nordrhein-Westfalen.

ABBILDUNG 2: ZUSATZBEDARF AN PFLEGEPLÄTZEN BIS 2030 VS. BAUTÄTIGKEIT IN NORDRHEIN-WESTFALEN



Quelle: Statistisches Bundesamt (2018), empirica (2017), pm pflegemarkt.com GmbH (2018), eigene Berechnungen und Darstellung (IREBS).